

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	17
A. Anlass und Ziel der Arbeit	17
B. Gang der Darstellung	20
 <i>Erstes Kapitel</i>	
Ausschließliche Rechtswegzuständigkeiten und Wahlrechte	21
 A. Ausschließlichkeit der Rechtswegzuständigkeit und der Gegenbegriff der Mehrfachzuständigkeit	21
I. Der Zweck der Rechtswegzuständigkeit	22
1. Spezialisierung und Effektualisierung der Rechtsprechung	23
2. Gerichtsinterne Gewaltenteilung	24
II. Ausschließlichkeit des Rechtswegs im Besonderen	26
1. Ordnungs- und Spezialisierungsfunktion	26
2. Wahrung der Interessen der Verfahrensbeteiligten	27
3. Wider der starren gesetzlichen Zuständigkeitsordnung	32
III. Mehrfachzuständigkeiten und Wahlmöglichkeiten im Überblick	37
IV. Sonderfälle fakultativer Zuständigkeiterweiterung	39
1. Zuständigkeit aus dem Sachzusammenhang allgemein	39
2. Das Adhäsionsverfahren nach §§ 403 ff. StPO	41
3. Die Zusammenhangsklage gemäß § 2 Abs. 3 ArbGG	44
V. Ergebnis	46
B. Rechtsweg und Ausschließlichkeit – verfassungsrechtliche Einordnung	47
I. Ausschließlichkeit und Ordnungsfunktion	47
1. Gebot der Rechtswegklarheit	48
2. Gesetzlicher Richter nach Art. 101 Abs. 1 S. 2 GG	49
a) Gesetzlicher Richter und Wahlrechte Privater	51
b) Zulässigkeitsanforderungen an Wahlrecht und Abhängigkeit von der Zuständigkeit	52
c) Wahlrecht speziell auf der Rechtswegebene	55
3. Ausschließlichkeit und Einheit der Rechtsprechung	58
II. Ausschließlichkeit und gerichtliche Spezialisierung	60
1. Zur Spezialisierung der Gerichte insbesondere bei ambivalenten Sachzusammenhängen	60
2. Zur Bedeutung des Art. 95 Abs. 1 GG für die Ausschließlichkeit der Rechtswegzuständigkeit	61

III.	Ausschließlichkeit und Gleichheitssatz	65
1.	Verfassungsrechtlicher Eigenwert der Ausschließlichkeit von Rechtswegzuständigkeiten	65
2.	Mehrfachzuständigkeit und Verfahrensgleichheit	68
IV.	Ausschließlichkeit und Normbestandsschutz	74
V.	Ergebnis	75

Zweites Kapitel

Rechtswegwahl und das Adhäsionsverfahren im Staatshaftungsrecht	77
A. Staatshaftungsrecht und Prozessrecht	77
I. Überblick über den Rechtsweg im Staatshaftungsrecht	77
II. Staatshaftungsrecht und prozessrechtlicher Reformbedarf	80
1. Prozessrechtlicher Reformbedarf	81
2. Theoretische Überlegungen zur Annäherung an die Zuständigkeit der Verwaltungsgerichte	85
a) Harmonisierung der Zuständigkeit als Schritt in Richtung eines einheitlichen Reaktionsrechts	86
b) Abstimmung von Primär- und Sekundärrechtsschutz	89
c) Einheitliche „Folgenverantwortung“	92
3. Ansätze der Überwindung der Rechtswegspaltung nach geltendem Recht	94
a) Materiellrechtliche Ansätze zur Begründung der verwaltungsgerichtlichen Zuständigkeit	95
b) Prozessrechtliche Ansätze	101
4. Das Adhäsionsverfahren und weitere prozessrechtliche Reformansätze	103
a) Konzentration der Staatshaftung bei den Verwaltungsgerichten .	104
b) Konzentration der Staatshaftung anhand des Primärrechtsschutzes .	104
c) Annexantrag nach dem Vorbild des Art. 41 EMRK	105
d) Ausweitung der Bindungswirkung des verwaltungsgerichtlichen Urteils	105
e) Aussetzungzwang und Vorentscheidung durch die Verwaltungsgerichte	106
f) Das Adhäsionsverfahren	107
III. Ergebnis	109
B. Das Adhäsionsverfahren im Staatshaftungsrecht	110
I. Der Interessenwiderstreit speziell im Staatshaftungsrecht	110
1. Wesentliche Argumente gegen eine Zuständigkeitsverlagerung	110
2. Überblick: Adhäsionsverfahren und Wahlmöglichkeit in der Vergangenheit und in anderen Rechtsordnungen	112
a) Rechtswegwahlmöglichkeiten in der Vergangenheit	112

b) Ansätze eines Adhäsionsverfahrens in anderen Rechtsordnungen	114
II. Haupteinwände gegen eine Änderung der Kompetenzlage	116
1. Umgang mit Doppelbefassungen und Divergenzgefahr	116
a) Kaum erhöhtes Potenzial divergierender Rechtsprechung	116
b) Das unterschiedliche Selbstverständnis als Chance begreifen ..	119
2. Umgang mit dem Schwerpunkt der Streitigkeit und die Ambivalenz des Sachzusammenhangs	124
3. Mögliche Folgewirkungen der Wahlmöglichkeit	129
a) Forum shopping	129
b) Keine Überforderung von Klägern und Anwälten durch ein neues prozessuales Instrumentarium	131
III. Ergebnis	132

Drittes Kapitel

Der Rechtsweg für den Amtshaftungsanspruch 134

A. Meinungsbild und notwendige Vorklärungen zur Rechtswegfrage	134
I. Einführung	134
1. Meinungsbild zum derogierenden Charakter des Art. 34 S. 3 GG..	135
2. Ausschließlichkeit des Rechtswegs und Problemvereinheitlichung	141
3. Hypothese: Art. 34 S. 3 GG als Garantie und Mindeststandard....	143
II. Interpretatorische Vorbemerkungen	143
1. Verfassungsinterpretation zwischen starrem Kompetenzgefüge und Zukunftsoffenheit	144
a) Methodologisches und verfassungstheoretisches Grundverständnis	144
b) Abhängigkeit der Interpretation von Normfunktion und -struktur	149
aa) Funktion der Verfassungsbestimmung	149
bb) Normstruktur und offene Interpretation	150
2. Rechtswegzuständigkeit und offene Interpretation im Besonderen	152
III. Ergebnis	155
B. Der Regelungsgehalt von Art. 34 S. 3 GG	155
I. Der Wortlaut	156
II. Entwicklung des Rechtswegs für den Amtshaftungsanspruch	158
1. Entwicklung des Rechtswegs im Staatshaftungsrecht bis 1919	158
2. Einheitliches Rechtswegregime in der Weimarer Republik durch Art. 131 Abs. 1 S. 3 WRV	162
3. Zur Bedeutung und Reichweite von Art. 131 Abs. 1 S. 3 WRV ...	163
a) Art. 131 Abs. 1 S. 3 WRV als individuelle Rechtsschutzgarantie gegenüber behördlichem Handeln	163
b) Art. 131 Abs. 1 S. 3 WRV als Sicherstellung unabhängigen gerichtlichen Rechtsschutzes	166

aa) Art. 131 Abs. 1 S. 3 WRV und das Verhältnis zur Verwaltungsgerichtsbarkeit	166
bb) Historischer Rahmen: Unvollständiger verwaltungsgerichtlicher Rechtsschutz	168
III. Einordnung in die weitere grundgesetzliche Gerichtsorganisation	171
1. Grundgesetzliche Systematik I: Andere Rechtswegbestimmungen	171
a) Art. 14 Abs. 3 S. 4 GG	171
b) Art. 19 Abs. 4 GG	173
2. Grundgesetzliche Systematik II: Gleichwertigkeit der Gerichtszweige	174
3. Rechtskrafterstreckung und Art. 34 S. 3 GG	177
IV. Die Entstehung, Zwecksetzung und Entwicklung des Art. 34 S. 3 GG	179
1. Weitgehende Fortgeltung des Art. 131 WRV bis 1949	179
2. Überblick über die Entstehungsgeschichte des Art. 34 S. 3 GG	180
3. Zur Aussagekraft für die Frage der Ausschließlichkeit	182
a) Problemanalogie	183
b) Konfliktkonvergenz	184
c) Sinnkongruenz: Übernahme in das Grundgesetz und Zweck von Art. 34 S. 3 GG	188
aa) Tradition, Schuldübernahme und Rechtswegeröffnung als historische Erklärungsansätze	188
bb) Weitere Erklärungsansätze und ihr heutiger Stellenwert	190
(1) Deliktsnähe	190
(2) Rechtsschutzdefizite und Misstrauen gegenüber den Verwaltungsgerichten	193
4. Zwischenergebnis	195
V. Zusammenführung zu einer inhaltlichen Neuausrichtung des Art. 34 S. 3 GG	196
1. Art. 34 S. 3 GG als Garantie oder unmittelbare Zuweisung	197
2. Art. 34 S. 3 GG als nicht kategorisch derogierende Verfassungsbestimmung	204
a) Trennung zwischen vollständig derogierendem Kern und sonstigem Garantiebereich	205
b) Gegen die Begründung der Ausschließlichkeit aus dem einfachen Recht	206
3. Art. 34 S. 3 GG und die Möglichkeit der Differenzierung anhand des Schutzzwecks	209
a) Individualschutzfunktion und Disponibilität – Möglichkeit der Differenzierung	209
b) Möglichkeit der Berücksichtigung des Sachzusammenhangs	213
4. Leitlinien und Grenzen der Interpretation	215
5. Zur Möglichkeit der Durchsetzung des Amtshaftungsanspruchs in einem anderen Rechtsweg	218
6. Zwischenergebnis	221

VI.	Der systematische Zusammenhang zu Art. 19 Abs. 4 und Art. 34 S. 1 und 2 GG	222
1.	Der Rechtsschutz nach Art. 34 S. 3 GG im Vergleich zu Art. 19 Abs. 4 GG	222
2.	Beziehungszusammenhang zwischen Art. 34 S. 1, 2 und 3 GG	226
VII.	Zu Anwendungsfällen des Art. 34 S. 3 GG	230
1.	Allgemeine Befassung anderer Gerichte mit der Amtshaftung	230
2.	Konstellationen bindender Entscheidungen anderer Gerichte	231
a)	Bindung mit Einflussmöglichkeit des Betroffenen	231
b)	Bindung ohne oder mit beschränkter Einflussmöglichkeit	233
3.	Weitere Anwendungsfragen	236
VIII.	Ergebnis	238

Viertes Kapitel

Der Vorschlag eines Adhäsionsverfahrens und seine Einordnung in den Verwaltungsprozess 240

A.	Der Gesetzentwurf eines Adhäsionsverfahrens aus dem Jahr 2019	240
I.	Vom Adhäsionsverfahren erfasste Ansprüche	240
1.	Öffentlich-rechtliche Ersatzansprüche	240
2.	Abdrängende Sonderzuweisung an andere Gerichte	243
II.	Einordnung in das geltende Verwaltungsprozessrecht	244
1.	Der Antrag als Prozesshandlung	244
2.	Der Antrag nach § 41 E-VwGO und seine Abhängigkeit von der Anlassklage	248
a)	Sachliche Dimension	248
aa)	Der Zusammenhang	248
bb)	Grenze des sachlichen Zusammenhangs: § 41 S. 2 E-VwGO	250
b)	Prozessuale Dimension	251
aa)	Streitigkeit im Verwaltungsrechtsweg	251
bb)	Klage	251
cc)	Rechtshängige und zulässige Klage	252
(1)	Verknüpfung von zeitlicher und prozessualer Dimension	252
(2)	Verhältnis zur Fortsetzungsfeststellungsklage	256
dd)	Möglicher Bedingungszusammenhang	261
ee)	Teil- und Grundurteil	262
ff)	Möglichkeit einer Feststellung der Haftung dem Grunde nach	265
gg)	Klageerweiterung bei nachträglichem Adhäsionsantrag	266
c)	Persönliche Dimension	266
aa)	Parteierweiterung auf Beklagtenseite	267

bb) Abstimmungsbedarf bei Streitverkündung und Beiladung	269
III. Das Adhäsionsverfahren als Mittelweg zwischen strenger Akzessorietät undlosem Zusammenhang zur Anlassklage	271
IV. Ergebnis	272
B. Das Adhäsionsverfahren und seine Entwicklungsmöglichkeit	273
I. Das Verhältnis zur Annexklage nach § 113 Abs. 4 VwGO	273
1. Anwendbarkeit des § 113 Abs. 4 VwGO	274
2. Bedeutung für die Klageänderung	276
3. Folgerungen für mögliche Vorverfahren	277
4. Zwischenergebnis	280
II. Weitere offene Rechtsfragen	282
1. Anwendungsrahmen des Adhäsionsverfahrens	282
a) Vom Adhäsionsverfahren erfasste Fallkonstellationen	282
b) Erstreckung auf Aufrechnung und Widerklage	284
c) Ausweitung auf Adhäsionsklagen Dritter	284
2. Zum Verfahrensablauf	286
a) Kein Zustimmungserfordernis zur Erhebung der Adhäsionsklage	286
b) Spruchkörperbesetzung und Verfahrensrecht	287
c) Teil- und Grundurteil als sinnvolle Gestaltungsmittel	288
3. Keine gerichtliche Entscheidung nur zugunsten des Klägers	288
4. Rechtsmittelrecht	289
5. Attraktivitätssteigerung durch Kostenrecht	289
6. Hinweispflicht und Fortbildungsmöglichkeiten als Mittel zur Etablierung der Adhäsionsklage im Verwaltungsprozess	290
7. Zwischenergebnis	291
III. Die Zukunft des Adhäsionsverfahrens im Verwaltungsprozess	291
1. Verbleibender Grundkonflikt: Wette auf den insgesamt effizienteren Prozess	291
a) Lehren aus dem Strafprozess und ihr begrenzter Aussagegehalt	292
b) Zweckerreichung trotz niedriger Fallzahlen	295
2. Weitere Entwicklung und Realisierungschance	297
a) Keine allzu hohe Wahrscheinlichkeit der Umsetzung	297
b) Adhäsionsverfahren ohne Amtshaftung als unbefriedigender Kompromiss	297
3. Keine Zwangsdadhäsion	299
4. Das Adhäsionsverfahren im Verwaltungsprozess – abschließende Bewertung	300
IV. Ergebnis	301
Zusammenfassung	302
Literaturverzeichnis	309
Sachverzeichnis	342